Das Verhältnis der Seitenzweige zweiter Ordnung zu den Gonangien dürfte theoretisches Interesse bieten; vgl. den allgemeinen Theil der citierten Arbeit.

4. Über einige Aetherien aus den Congofällen.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Dr. H. Simroth, Leipzig.

eingeg. 13. October 1890.

Herr Prof. Marshall hat mir die Beschreibung einiger sehr interessanter Muschelschalen überlassen, die er Herrn Prof. Pechuël-Loesche verdankt. Derselbe brachte sie seiner Zeit von der Congoexpedition mit.

Da ich nicht sogleich zur genauen Darstellung mit Abbildungen komme, so sei wenigstens das Wichtigste hiermit festgelegt.

Es handelt sich um zwei wesentlich verschiedene Formen, deren Differenzen möglicherweise auf Anpassungen derselben Art hinauslaufen. Ist doch das Geschlecht *Aetheria*, vermuthlich als ein Najadengenus, das festsitzt, aber noch den wohlgebildeten Fuß behalten hat, von einer Biegsamkeit der Gestalt, die auf jüngere Entstehung der Gattung und noch vollen Fluß der Arten hinweist. Die erschwerten Bedingungen im reißenden Strom haben Extreme geschaffen, welche alles Bekannte weit hinter sich lassen dürften.

A) Zwei vollständige Schalen, die offenbar an senkrechter Felswand festsaßen. Beide sind gestreckt und durch die Gestalt der angewachsenen Klappe ausgezeichnet. Diese hat die Form eines gekielten Bootes oder etwa eines Schwalbennestes, das auch an der Wand durch Nestmaterial vervollständigt und angeklebt wäre. Die andere Klappe bildet den flachen Deckel dazu. Auch sie zeigt eine Kiellinie, die etwas hervorsteht. Sie liegt nahe an einem Seitenrande, während die Zuwachsstreifen ihren Winkel, bei der gestreckten Form, in der Medianlinie haben. Das Schloß, um das sich die Streifen gruppieren, findet sich an einem Ende. So bildet das Ganze ein Schwalbennest, das durch einen Deckel verschließbar ist, welcher der Länge nach aufklappt. Das eine Thier hat sich mit der linken, das andere mit der rechten Klappe festgesetzt; in dem einen Falle ist also die rechte Klappe zum flachen Deckel geworden und die linke zum Boot, im anderen umgekehrt. Das liegt in der Eigenheit der Gattung. Der Querschnitt würde so ziemlich ein gleichseitiges Dreieck ergeben, von dem zwei Seiten auf die untere Klappe kommen. Die eigenthümliche Kielung läßt die Form scharf unterscheiden, ich nenne sie

Aetheria nidus hirundinis.

B) Die zweite Gruppe gehört zu der alten *Aetheria tubifera* Sowerby (Zoolog. Journ. Vol. I. 1824 u. 1825. Taf. XIX), übertrifft dieselbe aber bei Weitem, durch Regelmäßigkeit, Länge, Schlankheit, Eleganz der Stachelbildung, daher sich viel eher ein Schluß auf deren Ursache machen läßt. Die fünf vorliegenden Klappen haben ebenso viel Individuen angehört. Sie haben alle einen annähernd rundlichen, ziemlich ungleichmäßigen Umriß. Vier sind frei, eine am Gestein befestigt. Diese sitzt flach auf, auf eckigem Stein, und bekundet dadurch ihre große Schmiegsamkeit, daß sie, namentlich in der Nähe des Schlosses, plötzlich sehr dick anschwillt, um unter fast rechtem Winkel noch eine andere Seite der Unterlage zu besserem Halt zu gewinnen. Die Innenfläche macht die Beugung nicht mit. Mehr als diese austernähnliche Unterklappe interessieren die oberen, denn sie sind über und über mit wohl ausgebildeten (27 bis 65) Stacheln besetzt, von etwa 1 bis 2,5 cm Länge, bei 7 cm größtem Schalendurchmesser, die kürzesten in der Nähe des Schlosses, nach dem Rande zu immer längere. Die Stacheln sind mannigfach unregelmäßig gekrümmt und hohl. An der distalen Seite zeigen sie eine ganz feine Längsnaht. Die jüngsten am freien Rande sind noch offen, auch wohl bloß noch kurze Halbrinnen. Mit anderen Worten, sie werden vom freien Mantelrande, der Lappen aussendet, erzeugt, wie die Stacheln am Peristom von *Pteroceras* u. a. Die rinnenförmigen Lappen, von denen zum Theil noch vertrocknete Reste vorhanden sind, krümmen sich zu einer Röhre zusammen. Nachher, wenn die Muschel weiter wächst, ziehen sich die Mantelfortsätze heraus. Die unteren Öffnungen an der Schale werden durch die Perlmutterschicht geschlossen. Auch hier zeigt die Form der Schließmuskeln deutlich, wie bald die rechte, bald die linke Klappe fortwächst.

Die Form A bietet noch den wesentlichen Unterschied von B, daß die Schalen beträchtlich fester und dicker sind. Dennoch dürfte auch dieser leicht seine Erklärung finden. Nach Art der Aetherien ist die Perlmutterschicht blasig, in hohem Grade namentlich bei B, in Folge der intermittierenden Ablagerung zum Verschlusse der unteren Stacheleingänge; bei A fehlen aber die Blasen nicht ganz, sie liegen in der scharfen unteren Bodenlinie der vertieften Klappe.

Die geschilderte Art der Erhaltung macht es mir wahrscheinlich, daß A aus dem bröckeligen Gestein von der Seite des Falles losgebrochen und daher in frischen Exemplaren erbeutet wurde, während man B vom Boden fischte, — daher vereinzelte Hälften. Es scheint also das Ganze darauf hinauszulaufen, daß dieselben Jungen sich zu so ganz verschiedenen Gestalten heranbilden, je nachdem sie sich an der Wand oder auf dem Grunde des reißenden Stomes anheften. Ver-

muthlich ist das Schloß stromaufwärts gewendet. An der Seite werden sie nun zu den gedeckelten Schwalbennestern. Am Grunde nehmen sie die Form von Austern an, dürfen aber, wegen der massenhaft vorbeigeschwemmten Sedimente, ihre Schale nicht öffnen, sondern bilden, um nur die feinsten Stoffe hereinzulassen, rings am Mantel eine Anzahl von Siphonen aus, indem sie die Ränder der einzelnen Lappen zu engen Röhren zusammenbiegen. Möglicherweise haben die außer Gebrauch gesetzten, über die Schale zerstreuten Stacheln auch noch die Bedeutung von Wellenbrechern, um die tosende Gewalt des Wassers für einen Augenblick zu dämpfen.

Schließlich noch die Bemerkung, daß alle die Congoschalen eine schwärzliche oder schwarzgrüne Epidermis haben.

III. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Zoological Society of London.

18th November, 1890. — Mr. F. Menteith Ogilvie, F.Z.S., exhibited and made remarks on a specimen of the Red-headed Flycatcher obtained in Norfolk. — Prof. F. Jeffrey Bell exhibited an example of the Cotton-Spinner (*Holothuria nigra*), taken off the West Coast of Ireland, and sent for determination by Prof. Herdman. — Mr. G. A. Boulenger, F.Z.S., exhibited a series of Skulls belonging to *Distira cyanocincta* and *Chelone midas*. — Mr. G. A. Boulenger, F.Z.S., read a paper upon the Reptiles and Batrachians of Barbary (Morocco, Algeria, Tunisia), based chiefly upon the notes and Collections made in 1880—84 by M. Fernand Lataste. — A second paper by Mr. G. A. Boulenger contained remarks on the Chinese Alligator. — A communication was read from the Rev. O. P. Cambridge, F.R.S., giving an account of some new species and two new genera of Araneidea, mostly collected in South Africa by the Rev. Nendick Abraham. — Mr. Smith Woodward read a paper on some Upper Cretaceous Fishes of the family Aspidorhynchidae. He offered a detailed description of *Belonostomus Comptoni*, from Brazil, and defined a new genus (*Apateopholis*) from Syria. The latter is remarkable as being the only physostomous fish hitherto described exhibiting a spinous armature of the preoperculum. — Mr. G. C. Champion, F.Z.S., read a paper on the Heteromerous Coleoptera collected by Mr. Bonny at the Yambuya Camp, Aruwimi Valley. — P. L. Sclater, Secretary.

IV. Personal-Notizen.

Necrolog.

Am 12. October starb in Bockenheim bei Frankfurt a/Main der K. Preuß. Oberstlieutenant a. D. Max Saalmüller, in zoologischen Kreisen als tüchtiger Entomolog, besonders Lepidopterolog, wohl bekannt, im Alter von 58 Jahren.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.